

endlich aber sagte er: „einen Mann, dessen Unterredung ich um viele Schätze allen Fürsten wünsche.“ Dann erzählte er ihm wehmüthig das mit Solon geführte Gespräch.

Cyrus wurde tief gerührt. Er bedachte, daß auch er ein Mensch, und daß unter den menschlichen Dingen nichts beständig sei. Er schenkte ihm großmüthig das Leben und behielt ihn als Freund und Rathgeber bei sich. Krösus leistete ihm nachher durch seine Klugheit gute Dienste.

Der Errettete schickte nun die Ketten, die er auf dem Gerüste getragen hatte, zu den delphischen Priestern und ließ fragen: Warum sie ihn doch für die vielen Geschenke, die er gebracht habe, so betrogen hätten. Die Priester aber ließen ihm zurücksagen: Sie hätten ihn nicht betrogen. Ein großes Reich sei ja zerstört, und nur das hätten sie ihm vorhergesagt. Ob aber das persische oder sein eigenes gemeint gewesen sei, das sei ihm nicht dabei gesagt. Das habe einzig vom Schicksale abgehangen.

37. Fernere Eroberungen des Cyrus. Sein Tod.

Der Sieg über Krösus schreckte ganz Asien, besonders aber die Griechen, die an der westlichen Küste wohnten. Cyrus hatte ihnen früher Freundschaft angeboten, sie aber hatten diese übermüthig zurückgewiesen und sich sogar mit Krösus verbinden wollen. Jetzt boten sie ihm unaufgefordert Freundschaft und Bündniß an. Cyrus erzählte ihnen statt der Antwort eine Fabel: „Es war einmal ein Fischer, der saß lange am Ufer und pfiß den Fischen zum Tanze. Sie wollten aber nicht kommen. Da nahm er ein Netz und fing sie. Und als er sie an's Land zog, und sie nun um ihn herum sprangen, sagte er: „Höret jetzt nur auf zu tanzen, da ihr vorher auf mein Pfeifen nicht habt tanzen wollen.“ — Sie wurden darauf von einem seiner Feldherren unterworfen. Er selbst ging auf das große assyrische Reich los und griff Babylon an. Mit Gewalt konnte diese Miesenstadt nicht genommen werden, er eroberte sie durch List. Zu einer finsternen Nacht, als ein